



In Ostafrika können Menschen ihr Leben verbessern, ohne die wertvollen Wälder zu zerstören.

www.biovision.ch/wald

WÄLDER FÜR DIE MENSCHEN



Simone Niggli

Biovision-Botschafterin, Biologin, 17-fache OL-Weltmeisterin und 3-fache Sportlerin des Jahres.

«Wald ist Leben. Ich fühle mich sehr mit dem Wald verbunden - sei es als Biologin, als Orientierungsläuferin und auch als Mutter. Darum macht mir der Raubbau in Afrika grosse Sorge. Die Projekte von Biovision in Ostafrika zeigen, wie die Betroffenen ihr Leben verbessern und gleichzeitig die Wälder erhalten können.»

Die letzten Wälder können nur erhalten werden, wenn die Bevölkerung echte Alternativen zur Waldnutzung bekommt.

Die wertvollen Küstenwälder am indischen Ozean in Tansania sind zu 70 Prozent zerstört. Die verbliebenen Waldinseln sind seit 1997 geschützt, stehen aber unter starkem Druck wegen illegaler Gewinnung von Ackerland, Rodungen für Bau- und Feuerholz und wegen unkontrollierten Waldbränden.



Mensch und Wald im Teufelskreis

Wo der Wald stirbt, ist die Armut nicht weit.

Verschwunden ist das Blättermeer, weg der kühle Schatten und fort die farbenprächtigen Schmetterlinge. Jetzt stehen hier Maisstängel unter der sengenden Sonne. Bald sind die Kolben reif und werden einer Familie knapp über die Runden helfen. Doch der Boden wird bald ausgelaugt sein und zu Staub zerfallen. Wind und Regen werden ihn wegtragen und bloss eine harte Kruste zurücklassen. Dann werden die Menschen gezwungen sein, ein nächstes Stück Wald zu roden.

Globaler Hotspot der Biodiversität in Gefahr

So gingen in den Usambara-Bergen Tansanias am indischen Ozean während der letzten 100 Jahre 70 Prozent der wertvollen Küstenwälder verloren. Was einst fast die Fläche der halben Schweiz hatte, ist nun zu einem Flickenteppich geschrumpft, der mit einer Gesamtfläche von ca. 5400 km² nur noch etwa der Grösse des Kantons Wallis entspricht. Er ist Teil der «Eastern Arc Mountains and Coastal Forests of



Waldboden ist sehr dünn und humusarm. Er wird durch Maiskulturen schnell ausgelaugt und von Wind und Wasser abgetragen. Das zwingt die Menschen zu weiteren Rodungen für neues Ackerland.

Tanzania and Kenya», die zu den 25 globalen Hotspots der Biodiversität zählen. Denn hier leben unzählige Tier- und Pflanzenarten, die sonst nirgends auf der Welt vorkommen. Sie werden unwiederbringlich verschwinden, wenn der Teufelskreis von Armut und Waldzerstörung nicht durchbrochen werden kann.



Yussufu Musswutika
District Forest Officer,
Maramba, Tansania

«Die Menschen in unserem Projekt können jetzt Einkommen erwirtschaften, ohne den Wald zu zerstören. Und sie haben gelernt, dass der Wald ihnen regelmässig Regen bringt.»

Die Wälder der Eastern Usambara Mountains in Tansania gehören zu den 25 globalen Biodiversitätshotspots, die international anerkannt werden und zu den schützenswerten Ökosystemen in Ostafrika zählen. Man schätzt, dass mehrere tausend Arten ausschliesslich in diesen Küstenwäldern vorkommen und praktisch nirgends sonst auf dieser Welt. Darunter sind etwa hundert Vogel-, Säugetier-, Reptilien- und Amphibienarten. Dazu kommen ca. 800 Pflanzenarten und eine riesige Anzahl verschiedener Insektenpezies wie beispielsweise der Schmetterling *Hypolimnas antevorta*.



Medizinal- und Aromapflanzen

Chance für Menschen und Wälder

Aber es trifft auch die Menschen. Sind nämlich die Bäume weg, ändert sich das Lokalklima. Die täglichen Regenfälle fallen aus. Das kann zusammen mit dem globalen Klimawandel zu extremen Dürren führen und die Menschen in die Armut stürzen.

Aber es geht auch anders. Das zeigt das Projekt von Biovision in Kakamega, dem letzten Regenwald in Kenia. Seit 2003 können Bäuerinnen und Bauern Geld verdienen und die Ernten verbessern, ohne neue Waldflächen zu roden. Unterstützt vom internationalen Insektenforschungsinstitut *icipe* und von Biovision bauen die Mitglieder der Muliru-Bauernkooperative ausserhalb des Waldreservates Medizinal- und Aromapflanzen an, aus welchen sie in einer eigenen Anlage die wertvollen Inhaltsstoffe herausdestillieren. Diese werden zu fairen Preisen an lokale Heilmittelproduzenten verkauft. Die verschiedenen Medizinal- und Kosmetikprodukte werden von einer der grössten Supermarktketten Kenias erfolgreich vermarktet.

Für die Mitglieder der Muliru-Farmers ist die neue Einkommensquelle eine echte Alternative zur zerstörerischen Waldnutzung.

Was man schätzt, das schützt man

Der Aufbau gut organisierter Selbsthilfegruppen, welche die Wertschöpfungsketten bei der Produktion und dem Verkauf der Medizinalprodukte langfristig sichern, ist entscheidend für den Projekterfolg. Priorität hat auch die Information der lokalen Bevölkerung über die ökologische Bedeutung des Waldes. Die Menschen erfahren z.B., dass der Wald als Was-



Aus den getrockneten Blättern werden wertvolle Stoffe herausdestilliert und zu Heilmitteln verarbeitet. Der ökologische Anbau von Medizinal- und Aromapflanzen erschliesst der Bevölkerung eine nachhaltige Einkommensquelle und dient dem Waldschutz.

serschloss und als Regulator des Lokalklimas entscheidend wichtig ist für gute Maisernten. An Waldexkursionen lernen insbesondere auch Jugendliche den Reichtum ihrer Wälder kennen und schätzen.

Biovision hat in den Dörfern Gemeindebibliotheken mit Broschüren und Videos eingerichtet. Hier sind sämtliche Ausgaben des Organic Farmer, der Zeitung über Biologische Landwirtschaft von Biovision, und der gesamte Inhalt von www.infonet-biovision.org, der Internetplattform über nachhaltiges Wirtschaften, greifbar.

Nachhaltige Landwirtschaft und Waldschutz

Eine nachhaltige Landwirtschaft hat direkten Einfluss auf den Wald. Wenn es die Bauern schaffen, ihre Ackerböden mit Kompost und Mist zu verbessern und mittels Mulch und bodenbedeckenden Pflanzen vor Erosion und Trockenheit zu schützen, können sie sich dem Zwang für neue Waldrodungen leichter entziehen.

«Bisher verdienten wir etwas Geld mit dem Verkauf von Mais, Kassawa, Bohnen und Bananen. Der Anbau von Ocimum ist viel besser und bringt mir etwa 50 000 Tansania-Schilling pro Monat (ca. CHF 38.-). Ich konnte meine Ackerböden verbessern und muss nicht mehr Wald roden für neue Felder. Das ist sehr wichtig, weil uns der Wald Wasser, Brennholz und Schatten spendet.»

Hadiga Madege, Ocimum-Bäuerin, Ost Usambara, Tansania



Wissenstransfer

Lernen von den Nachbarn

Jetzt wird das erfolgreiche Konzept von Kakamega in gemeinsamen Projekten von Biovision und den lokalen Partnerorganisationen auch in den bedrohten Küstenwäldern Tansanias angewendet. Im Herbst 2008 besuchten über 100 Bäuerinnen und Bauern aus den Usambara-Bergen das Projekt in Kakamega. Dort lernten sie vor Ort den Anbau und die Verarbeitung der Aromapflanzen wie Ocimum (Kilimandscharo Basilikum). Ausserdem wurden sie in moderner Bienenhaltung und der Herstellung hochwertigen Honigs ausgebildet. Zurück in Tansania begannen sie mit dem Anbau von Ocimum und der Gewinnung des gefragten Öls. Bereits 3 Monate später konnten sie über 3 Tonnen Pflanzenmaterial ernten und zu einem guten Preis verkaufen.

Wald erhalten mit vereinten Kräften

Heute steht am Fuss der Usambara-Berge ein neues Sammel- und Produktionszentrum für Ocimum-Öl und Bienenhonig. Die beiden Häuser wurden mit lokalen Partnerorganisationen und anderen Hilfswerken mit der nötigen Infrastruktur für die Produktverarbeitung versehen. Biovision richtet den Ort als Begegnungs- und Informationszentrum ein. So konnten diese Organisationen zusammen mit der Lokalbevölkerung in den Eastern Usambara Mountains den Grundstein legen zur Erhaltung der letzten Wälder und ihrer einzigartigen Naturschätze.

Helpen Sie Menschen in Afrika!

Biovision fördert seit über 10 Jahren die Entwicklung, Verbreitung und Anwendung von ökologischen, umweltfreundlichen Methoden, mit denen Menschen in Entwicklungsregionen sich selber helfen können. Biovision ist gemeinnützig und von der ZEWÖ anerkannt.

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Spendenkonto PC 87-193093-4



Impressum

Kampagne Wälder
für Menschen / Oktober 2010
©Biovision, Zürich

Konzept und Text

Peter Lüthi

Redaktion

Mirko Hofmann

Bilder

Peter Lüthi

Gestaltung

Atelier Binkert, Zürich

Druck

Ziegler Druck- und Verlags-AG,
Winterthur

Papierqualität

100% Altpapier (Recycling)

Stiftung für ökologische Entwicklung
Fondation pour un développement écologique
Foundation for ecological development

Schaffhauserstrasse 18, 8006 Zürich, info@biovision.ch, www.biovision.ch

